

„Wir sind am Leben“ – Predigt zum 1. Advent, am 27. November 2011

Klaus hatte im Kindergottesdienst gelernt, dass Gott überall ist. Als er nach Hause kommt, erzählt er seiner Mutter von diesem Glaubensinhalt und fragt: „Ist Gott wirklich überall? Ist er zum Beispiel auf dem Mond?“ Die Mutter erwidert: „Ja, dort ist er auch.“ Klaus fragte weiter: „Ist Gott auch hier bei uns zu Hause?“ Die Mutter sagt: „Ja, er ist auch hier bei uns.“ Daraufhin Klaus: „Ist Gott auch in mir, in meinem Herzen und in meinem Magen?“ Die Mutter muss zugeben, dass Gott auch in unserem Innersten ist, da er überall ist. Dann sagt Klaus: „Ich spüre, dass Gott ein Stück Schokolade haben will.“

Ja, so glauben wir oft: mein Glaube ist richtig, wenn ich so eine Art Glücksgefühl habe. Wenn ich das Gefühl habe, ich habe Gott *gespürt*, dann denken wir doch manchmal: Ja, ich glaube... Wenn also Klaus sein Stück Schokolade jetzt von seiner Mutter bekommt, dann stimmt sein Glaube, dann stimmt Gott für ihn und alles passt in sein Gottesbild...

In den letzten Tagen bin ich der wunderbaren Geschichte von Elia wieder begegnet, einem, der geglaubt hat – eigentlich geglaubt wie verrückt hat er. Einer gegen alle, sein Gott, der Gott des Elia hatte alle anderen Götter besiegt. Aber das Königshaus war nicht beeindruckt. Und Elia musste um sein Leben fliehen.

Elia ist fertig, am Ende. Burnout. Er kann und will nicht mehr.

Elia will sterben. Weil er Gott nicht spürt und sich klein fühlt und ängstlich.

„Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele“

Es kommt ihm aber ein Engel – wie uns manchmal ja ein Engel kommt, wenn nichts mehr geht – und sagt: Steh auf uns iss! Aber alles geschieht anders als erwartet: Elia ist so gestärkt, dass er 40 Tage lang durch die Wüste wandern kann. Er geht nach Horeb-Sinai. Der Ort, da Gott sich offenbart hatte. Und hier wurde offenkundig, *wo* Gott wirklich zu finden ist.

Vielleicht erinnern wir uns noch an den Kindergottesdienst: (1. Könige 19,11f.)

Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.

Und da ist Gott, der zu ihm spricht und sagt, was er zu tun hat.

Er soll sein Land aufbauen, indem er die richtigen Menschen anspricht...

Total unscheinbar, nicht auffallend – uncool...

Sondern wie ein Advent beginnt – immer wieder in unserem Leben... ein kleines Licht - wie ein kleines Wort, das Hoffnung macht. Ein kleines Licht auf einem Kranz. **Gottessiege sind anders** – grün, weil Gott das Leben will, ein Leben aus einer Wurzel zart.

Advent – oder: Die richtigen Fragen stellen...

Nach einem Burnout hat die Gruppe Rosenstolz getextet:

„Wir Sind am Leben

Hast du alles probiert?
Hast du alles versucht?
Hast du alles getan?
Wenn nicht, fang an!

Hast du wirklich gelebt?
Hat deine Welt sich wirklich gedreht?
Hast du alles getan?
Wenn nicht, fang an!

Was willst du sagen?
Wen willst du fragen?
Was willst du erleben
und was willst du geben?
Wer gibt dir den Frieden
und was ist liegegeblieben?

Ich kann deinen Herzschlag hören
Keiner wird dich zerstören
Du bist am Leben
Weil dein Herz noch Feuer fängt
Weil dein Herz die Liebe kennt
Du bist am Leben

An was willst du glauben
oder glaubst du an dich?
Wie oft wirst du betrogen?
Wie oft belügst du dich?
Wieviel Türen wirst du öffnen?
Welches Schloss knackst du nie?
Wie oft kannst du widerstehen
und wann gehst du in die Knie?

Warum wirst du weinen
und wie oft bleibst du stumm?
Und für wen wirst du beten,
weisst du wirklich warum?
Und bei wem wirst du schlafen
und vor wem rennst du weg?
Du bist am Leben
Wir sind am Leben."

Elia, Klaus, Claudia, Brigitte...

Und jetzt ist wieder Advent. Und etwas soll sich wiederholen und ein anderes soll neu sein wie nie. Advent will uns neu werden in jeder Wiederkehr – über all die Jahre. Ja, etwas soll sich wiederholen, weil unsere Seele sich etwas wieder holen, zurück holen muss – die Seele zu sich selbst, da wir noch Geheimnis-versunken waren und traumgekrönt. Ewigkeits-nah, unendlich in unserer Erwartung und ungetrübt, weil das

Kind wirklich glaubt, dass Gott überall ist und Jesus kommt – weil den Nikolaus habe ich gesehen – und das Christkind wird die Geschenke bringen...

Ja, etwas soll sich wiederholen und es wird schneller, finde ich. Schon wieder Advent. Aber meine Seele erkennt, wie schön, wunderschön es uns sein könnte, dass es mit den Jahren immer schneller wird mit Advent und Weihnachten und überhaupt... Wir werden nämlich immer eigentlicher! Wir gehen in unserem biographischen Advent durch all die Advente unseres Lebens – in der Erwartung des wahren Advents der sich spannt über die Zeiten, bis der Heiland kommt und wir uns wieder erkennen in Eigentlichkeit – und Du und ich ganz Wesen. Kannst Du das spüren mehr und mehr? So könnte Dir alles Abschiedliche, auch dass Du nicht mehr mitkommst, ebenso meinen, dass Du auf dem richtigen Weg bist, weil Du immer bereiter wirst, dass Gott kommt in seinem Sohn!

„Was willst du sagen?“, „Was willst Du der Welt sagen“, hatte ich die Schüler gefragt: Die Antwort: „Druck von überall.“ Und sie meinen die Wirtschaft, die Politik und was sie täglich erleben in der Schule... in der Welt... Und dann kommt der Satz, „Man kann alles noch retten.“ „Christ der Retter ist da“, klingt mir schon an, voraus... Und heute endlich wieder: Siehe, Dein König kommt zu Dir, ein Gerechter und ein Helfer. Ja!

Und Dich genau und als richtig zu spüren, dazu ist die Kirche da: „Die Kirche geht nicht weg. Sie bleibt da“, hat Claudia gesagt, eine Schülerin.

Ich musste an den *Nachtzug von Lissabon* denken, an die schönen, wahren Sätze von Mercier:

„Ich möchte nicht in einer Welt ohne Kathedralen leben. Ich brauche ihre Schönheit und Erhabenheit. Ich brauche sie gegen die Gewöhnlichkeit der Welt. Ich will zu leuchtenden Kirchenfenster hinauf sehen und mich blenden lassen von den unirdischen Farben. Ich brauche ihren Glanz. Ich brauche ihn gegen die schmutzige Einheitsfarbe der Uniformen. Ich will mich einhüllen lassen von der herben Kühle der Kirchen. Ich brauche ihr gebieterisches Schweigen. Ich brauche es gegen das geistlose Gebrüll des Kasernenhofs und das gestreichte Geschwätz der Mitläufer. Ich will den rauschenden Klang der Orgel hören, diese Überschwemmung von überirdischen Tönen. Ich brauche ihn gegen die schrille Lächerlichkeit der Marschmusik. Ich liebe betende Menschen. Ich brauche ihren Anblick. Ich brauche ihn gegen das tückische Gift des Oberflächlichen und Gedankenlosen. Ich will die mächtigen Worte der Bibel lesen. Ich brauche sie gegen die Verwahrlosung der Sprache und die Diktatur der Parolen. Eine Welt ohne diese Dinge wäre eine Welt, in der ich nicht leben möchte.“

Advent – Gott sei Dank – und die Kirche ist da...

Darum bitten wir gerne:

Komm, Jesu, komm zu deiner Kirche

Und gib ein selig neues Jahr!

Befördre deines Namens Ehre,

Erhalte die gesunde Lehre

Und segne Kanzel und Altar!

+ Amen.